

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Altdöbener See füllt sich kontinuierlich durch Grundwasserzustrom weiter auf

Abschließende Sanierung der Restlochufer dauert noch weitere Jahre an

Senftenberg | Altdöbern. Der **Wasserstand** im LMBV-Restloch Greifenhain stieg zuletzt **um durchschnittlich** rund ca. **50 Zentimeter p.a.** Die zuführende und ergänzende Flutung des Restloches Greifenhain konnte seit 2007 ausgesetzt werden, da zwischenzeitlich umfangreiche geotechnische Sanierungsarbeiten am entstehenden Bergbaufolgesee durchgeführt werden mussten, die einen zu haltenden Grenzwasserstand erforderten bzw. noch erfordern. Die Fremdfutung über eine Heberleitung aus dem Süden war am 29. Mai 1998 gestartet worden und dauerte im ersten Schritt bis 2007 an. Der Flutungsprozess des Großräschener Sees lief unabhängig davon parallel zwischen 2007 - bis 2019 - ebenfalls an.

Der Pegel des Bergbaufolgesees ist für einen **Zielwasserstand von 82,40 m NHN** konzipiert. Unterirdische Grundwasserleiter in einer eiszeitlichen Auswaschungsrinne, die vom damaligen Tagebau Greifenhain angebaggert wurden, tragen in das Restloch aus. Fragestellungen des künftigen Wasseranstiegs im LMBV-Bergbaufolgesee werden mit Hilfe eines hydrogeologischen Großraummodells betrachtet und berechnet. Dabei wird der gesamte Wasserhaushalt modelliert - dazu gehören auch Niederschlag, Versickerung, Verdunstung, Grundwassermengen und Fließrichtungen. Der Altdöbener See wird nach Abschluss der Sanierung und Füllung an die Vorflut angeschlossen werden und sein Überschusswasser in Richtung Spree abgeben. Das ist gegenwärtig Gegenstand der aktuellen Planung der LMBV.

Derzeit liegt das **Füllvolumen des Restloches Greifenhain bei 85 %** und der **Wasserstand bei 76,28 m NHN** (12/2020). Im Dezember des Vorjahres 2019 lag der Wasserstand bei 75,61 m NHN. Eine weitere Sanierung des Restloches war ursprünglich bis zum Jahr 2026 geplant. Inzwischen erfolgte eine neue strategische Einordnung und Priorisierung der noch ausstehenden Arbeiten am LMBV-Restloch anhand der technischen Zwänge und finanziellen Möglichkeiten im laufenden VA BKS bis 2022. Anrainer sahen nach Medienberichten in der LMBV-Ankündigung, dass der Altdöbener See nun voraussichtlich nicht vor 2030 nutzbar werde, eine „Retourkutsche“ gegen die Bürgerinitiative wegen des überlegten Einleitens von Eisenhydroxid-Schlamm. Dem hat die LMBV bereits widersprochen: „Eine „Retourkutsche“ entspräche weder Stil noch Art und Weise des Umgangs des Bundesunternehmens LMBV mit ihren Partnern in den Anrainerkommunen und Verbänden.“

Für den Abschluss der noch nötigen Sanierungsarbeiten gab es tatsächlich ursprünglich eine frühere Zielmarke der LMBV. Inzwischen erfolgte jedoch eine neue strategische Einordnung und Priorisierung von anstehenden Projekten anhand der technischen Zwänge und finanziellen Möglichkeiten. **Nachvollziehbare Ursache** für die in 2020 verkündeten Verzögerungen **sind noch ausstehende, notwendige Ufer-Sanierungsarbeiten**, die erst in den kommenden Jahren umsetzbar sind. *„Unvorhergesehene Ereignisse wie die Insel-Rutschung am Senftenberger See, langfristige zusätzliche Aufgaben wie die Beräumung der Vorsperre Bühlow von Eisenhydroxidschlamm und Kostensteigerungen beim Bau beispielsweise der Wasserbehandlungsanlage Plessa sind nicht planbar gewesen, mussten aber kostenseitig ins laufende Verwaltungsabkommen zur Braunkohlesanierung bis 2022 integriert werden.“*

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



„Daher wurden ... **Prioritäten der anstehenden Sanierungsarbeiten neu gesetzt** und u.a. damit das Restloch Greifenhain später fertig.“ (Siehe dazu ggfs. auch die [LMBV-Information](#) v. 30.10.20). Die LMBV beabsichtigt, in 2021 oder im Folgejahr – in Übereinstimmung mit Altdöberns Bürgermeister Winzer – in einer Informationsveranstaltung ihr Vorgehen und den Ausblick noch einmal zu untersetzen und den Gesprächsfaden nicht abreißen zu lassen, sofern die Corona-Pandemie dies organisatorisch zulässt.

Fast 60 Mio. Kubikmeter zur Flutung in der Lausitz für Bergbaufolgeseen 2020 abgenommen

LMBV stellte aus Wasserreinigungsanlagen rund 41 Mio. Kubikmeter bisher in 2020 für die Vorflut in der Lausitz zur Verfügung

Senftenberg. Mehr als 58 Mio. Kubikmeter wurden bisher aus den Lausitzer Vorflutern durch die LMBV in die Bergbaufolgeseen des Bergbausanierers eingeleitet, wie die LMBV-Flutungszentrale in ihrer jüngsten Hochrechnung vom 10. Dezember 2020 ausweist.

Dabei wurden im Jahresverlauf rund 7 Mio. Kubikmeter ökologisch verträglich aus der Neiße „abgezapft“. Hauptspender war die Spree mit mehr als 39 Mio. Kubikmeter über den gesamten Jahresverlauf. Die Schwarze Elster als dritter „Lieferant“ steuerte rund 12 Mio. Kubikmeter insbesondere in den niederschlagsreichen Monaten des Jahres bei.

Auf der Abnehmer-Seite profitierten insbesondere das Speicherbecken (SB) Bärwalde mit rund 20 Mio. Kubikmeter im Jahresverlauf. In das SB Dreiweibern, auch als Dreiweiberner See bekannt, flossen 2020 bisher rund 5,6 Mio. Kubikmeter. Das zum Verbund-Wasserspeichersystem Lohsa II gehörige SB Burghammer nahm etwa 6,6 Mio. Kubikmeter auf.

Neben dem Partwitzer See mit 6 Mio. Kubikmeter wurde auch der Geierswalder See mit etwa 7 Mio. Kubikmeter im Laufe des Jahres versorgt. Der Großräschener See wurde mit ca. 1,6 Mio. Kubikmeter gestützt; rund 2 Mio. Kubikmeter gingen in den Gräbendorfer See. Rund 6 Mio. Kubikmeter wurden in den Sedlitzer See eingeleitet.

Darüber hinaus stellte die LMBV aus den Grubenwasserreinigungsanlagen

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Rainitzta und Pößnitz jeweils ca. 18 Mio.m³ zur Stützung der Schwarzen Elster bereit. Das Vorflutsystem Altdöbern/Greifenhain wurde mit ca. 5 Mio. m³ gestützt. Aus dem Speichersystem Lohsa II wurden über den Bernsteinsee weitere 10 Mio. Kubikmeter zur Niedrigwasseraufhöhung der Spree ausgeleitet.

Neue Auszubildende zum Tag des Berufsanfängers im Lausitzer Seenland unterwegs

Senftenberg. Anlässlich des LMBV-Tages für Berufsanfänger besuchten am Montag, den 12. Oktober, zwölf Auszubildende aus dem ersten Lehrjahr und eine Auszubildende aus dem zweiten Lehrjahr den LMBV-Standort in Senftenberg, um sich über ihren (neuen) Arbeitgeber zu informieren. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden an zwei Ausbildungsstätten in Lauchhammer und Espenhain zu Fachkräften für Lagerlogistik, zu Kauffrauen und -männern für Büromanagement sowie zur Restaurantfachfrau ausgebildet.

Sowohl die Personalabteilung als auch der Betriebsrat begrüßten die neuen Auszubildenden herzlich zum Start der Ausbildung. In einführenden Vorträgen stellten sie die Hauptaufgaben der LMBV sowie die Arbeit des Betriebsrates vor. Zwei Vertreter der IG BCE informierten im Anschluss zur Arbeit der Gewerkschaft und über die Jugendorganisation der IG BCE.

Nach dem Mittagessen ging es mit der Unternehmenskommunikation auf eine kleine, zweistündige Befahrung durch das nahegelegene Lausitzer Seenland. Ausgangspunkt bildete das Sielbauwerk des Ableiters Sedlitz. Hier wurde das Wassermanagement der LMBV genauer erläutert. Anschließend ging es zur LMBV-Großbaustelle an den Sedlitzer See, an dem die Auszubildenden einiges über die laufenden Arbeiten der LMBV erfuhren. Am Beispiel des vor kurzem fertiggestellten Seestrandes in Lieske wurde auch die Zusammenarbeit der LMBV mit externen Partnern, Gemeinden und Kommunen erläutert. Im am Seestrand liegenden Informationscontainer des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Brandenburg lernten die Auszubildenden zudem die Geschichte des Lausitzer Bergbaus näher kennen.

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Den Abschluss bildeten die IBA-Terrassen am Großräschener See, an denen die touristische Nachnutzung der ehemaligen Bergbauflächen noch einmal deutlich wurde. Auch die Entwicklung des Lausitzer Seenlandes wurde thematisiert. Am späteren Nachmittag trat die Gruppe schließlich ihre Heimreise nach Espenhain bzw. Richtung Lauchhammer an.



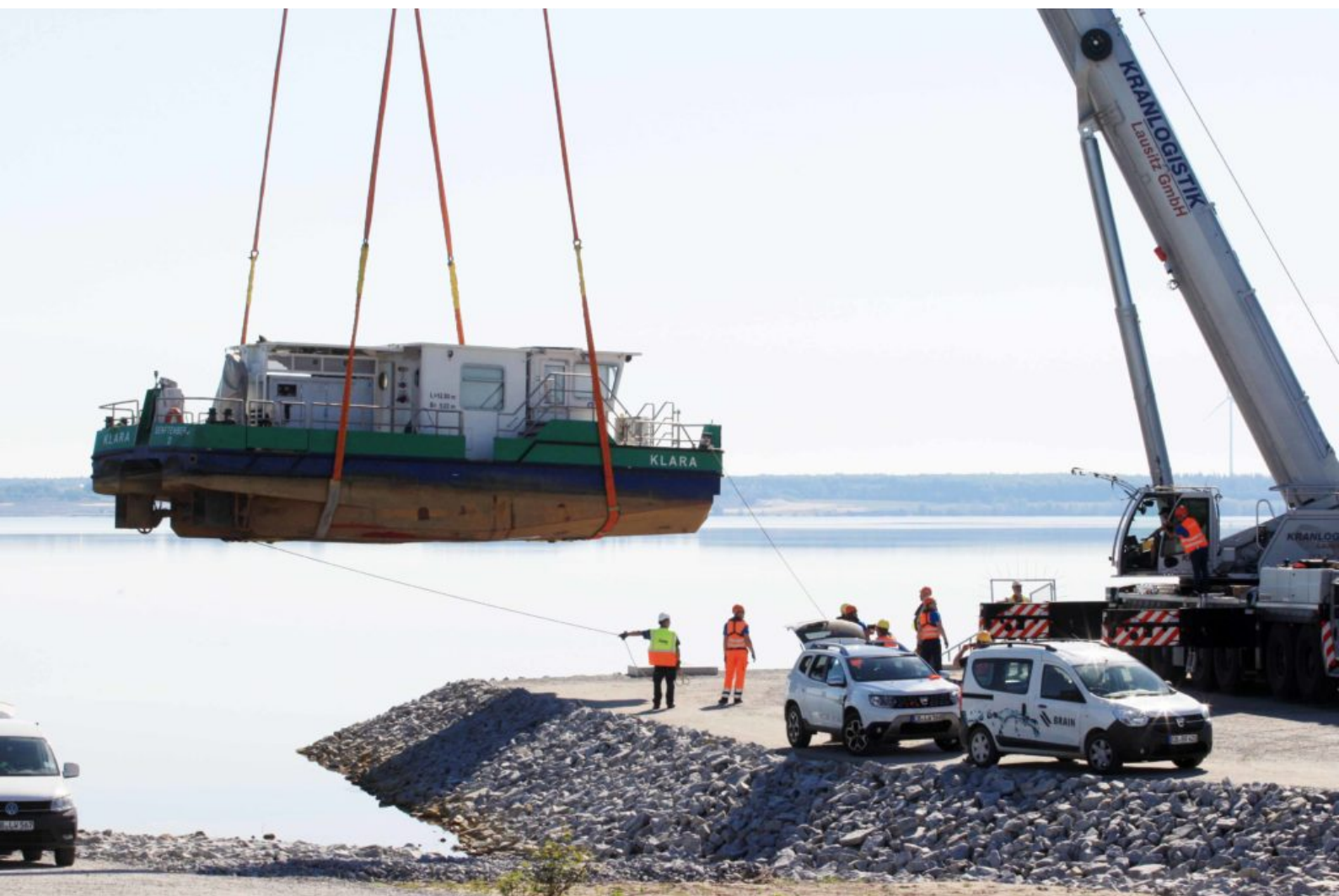
Die neuen Auszubildenden der LMBV zu Besuch am Standort in Senftenberg

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Initialneutralisation des Sedlitzer Sees startet mit dem Einheben des Bekalkungsschiffes

"Klara" hängt am Haken - damit das noch saure Restloch bald "klarer" wird



23 Tonnen hängen in der Luft - "Klara" wird sicher in den Sedlitzer See eingehoben

Senftenberg/Sedlitz. Das Tagebau-Restloch Sedlitz wird von Juni bis September 2020 im Auftrag der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) bekalkt. Am 3. Juni wurde das Gewässerbehandlungsschiff "Klara" mit seinen zwei Leichtern zu Wasser gelassen. Der Einsatz erfolgt in den nächsten Tagen im Probetrieb. LMBV-Auftragnehmer ist die BRAIN Brandenburg Innovation GmbH.

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Mit der Initial-Neutralisation werden in diesem Jahr rund 10.000 Tonnen Kalk in den Sommermonaten in das Bergbaufolgegewässer eingebracht, pro Tag werden es rund 150 Tonnen sein. Das Schiff wird an der temporären Einlass-Stelle am Westufer bei Sedlitz befüllt. Dazu fahren täglich bis zu sieben Silofahrzeuge durch den Ort Sedlitz und liefern Kalk an.

Notwendig ist die Bekalkung der Bergbaufolgegewässer im Lausitzer Seenland, um einen sich selbst regulierenden Wasserhaushalt und eine gute Wasserqualität herzustellen. Damit werden die Voraussetzungen für das Leben von Mikroorganismen und Fischen geschaffen. Dazu muss der pH-Wert im neutralen Bereich liegen. In den vergangenen Jahren wurden bereits der Partwitzer, der Geierswalder sowie der Großräschener See mit dem Einbringen von Kalk behandelt. (Fotos: S. Rasche)



Anlieferung des Schiffes mit Schwerlasttransport am Sedlitzer See

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Fortschritt auf Lausitzer Baustellen der Bergbausanierer an Bergbaufolgeseen

Kaimauer und Hochbau am künftigen Sanierungsstützpunkt am Sedlitzer See kommen voran



Senftenberg. Das sonnige Mai-Wetter ermöglicht einen guten Baufortschritt auf verschiedenen Baustellen der LMBV in

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



der Lausitz. Hier einige Impressionen vom 27.05.2020. Zu sehen sind u.a. die Baustelle des Auftragnehmers STRABAG am Nordufer des Sedlitzer Sees, wo die Spundwand-Kaimauer und der künftige Sanierungsstützpunkt entstehen.

Zwei §4-Vorhaben in Projektträgerschaft der LMBV gedeihen ebenfalls: Am Ufer des Großräschener Sees wächst der von der Kommune beauftragte Parkplatz für den künftigen Stadtstrand, auch als Ilsestrand bezeichnet. Gleiches gilt für den künftigen SEE-Strand bei Lieske, für den sich der Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg als Auftraggeber verantwortlich zeigt.



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Postkarten-Wetter in der Lausitz

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Parkplatzbau für den künftigen Stadtstrand am Großräschener See



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Blick über den Weinberg zur Victoriahöhe am Großräschener See



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Rostiger Nagel im Mai 2020

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Weinberg-Tor am Großräschener See an der Victoriahoehe



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Seebrücke vor Weinberg am Großräscher See

MLUK: Klar Schiff mit LEADER: Fast halbe Mio. Euro für neues

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Ilseesport-Vereinshaus

Förderung hilft Akteuren im Lausitzer Seenland - Auf dem Weg zum Freizeitparadies



Potsdam/Großräschen. Das Brandenburger Umweltministerium (MLUK) unterstützt den Bau des Vereinshauses für den Ilseesport-Verein Sedlitz-Großräschen e.V. einschließlich der 4.000 Quadratmeter Außenanlagen mit einem Anteil in Höhe von 466.372 Euro. „Bei Gesamtkosten von 621.830 Euro kommen damit 75 Prozent der Investitionsmittel aus dem LEADER-Programm unter dem Dach des EU-Agrarfonds ELER, mit dessen Hilfe sich das Lausitzer Seenland und insbesondere die Stadt Großräschen im Landkreis Oberspreewald-Lausitz immer mehr zu einem Paradies für

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Wassersportler entwickelt“, so dass MLUK.

Das neue Vereinshaus am Großräschener See wird dem Ilsesee-Sportverein optimale Bedingungen bieten. Neben dem Vereinsraum haben hier eine Küche sowie sanitäre Anlagen Platz. Das Haus steht damit neben Mitgliedern auch Besucherinnen und Besuchern offen, die sich bei Veranstaltungen im maritimen Ambiente wohlfühlen können.

Mit dem Lausitzer Seenland an der brandenburgisch-sächsischen Grenze entsteht aus gefluteten ehemaligen Tagebaurestlöchern der LMBV im Lausitzer Kohlerevier bis Ende des Jahrzehnts die größte künstliche schiffbare Seenkette in Europa. Der Großräschener See, ein Bergbaufolgesee der LMBV, liegt an dessen nordwestlichem Ende, günstig zu Autobahn und Bundesstraßen. Auf den Beginn der Flutung des Tagebaus Meuro im Jahr 2007 geht die Entstehung des einstigen Ilse-Sees, des heutigen Großräschener Sees, zurück. *Quellen: PM des MLUK Brandenburg v. 11.05.2020; LMBV-Foto aus 2019 v. P. Radke*

Historischer Meilenstein erreicht: Bergbausanierer LMBV gibt drei weitere Kanäle für die Schifffahrt frei

Senftenberg. Ein visionäres Großprojekt der Braunkohlesanierung wurde Wirklichkeit. Ab dem 29. Juni 2026 sind der Senftenberger See, Geierswalder See, Partwitzer See, Sedlitzer See und Großräschener See erstmals komplett über schiffbare Kanäle miteinander verbunden.

Zwei Tourismus-Ministerinnen zu Gast am Rostigen Nagel

Senftenberg/OT Klein Koschen. Brandenburgs Wirtschaftsministerin Martina Klement und Sachsens Tourismusministerin Barbara Klepsch besuchten am 21. Juli 2026 das Lausitzer Seenland.

Probetrieb für Sedlitzer Ableiter hat begonnen

Senftenberg. Nach der baulichen Fertigstellung des Ableiters Sedlitz konnte am 23. Juni 2026 der symbolische Schieber

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



der LMBV für den ersten Testlauf mit Wasser aus dem Sedlitzer See gezogen werden.

Fachexkursion des Braunkohlenausschusses des Landes Brandenburg im Jahr 2026

Cottbus/Senftenberg. Am 11. Juni 2026 begaben sich die Mitglieder des Braunkohlenausschusses des Landes Brandenburg auf ihre diesjährige auswärtige Sitzung. Dabei wurde das entstehende Lausitzer Seenland befahren.